

tet. Zwischen 1977 und 1981 entstanden Hunderte neuer medizinischer Stützpunkte und Gesundheitszentren. Die Gesundheitsfürsorge wurde auf ländliche Gebiete ausgedehnt, die zur Zeit des Kolonialismus besonders vernachlässigt waren. Das gegenwärtige Arzt-Patienten-Verhältnis von 1:11 000 zeugt zwar vom schweren kolonialen Erbe, es ist aber ein bedeutender Fortschritt gegenüber der Zeit vor der Unabhängigkeit, als auf einen Arzt 16 000 Patienten kamen.

Probleme, auch Rückstände im Vergleich zu den Zielvorstellungen des III. Kongresses im Jahre 1977, gibt es im Bereich der materiellen Produktion. Nachdem das Bruttosozialprodukt in den Jahren von 1977, als die zum Teil drastisch rückläufige Tendenz gestoppt werden konnte, bis 1981 um etwa 11 Prozent gestiegen war, setzte erneut ein zum Teil beträchtlicher Rückgang ein. Im Rechenschaftsbericht wurde dieser Rückgang im Jahre 1982 mit über 2 Prozent in der industriellen und landwirtschaftlichen Warenproduktion und mit 6,7 Prozent im Transportwesen beziffert. Im Ergebnis der Probleme in

der materiellen Produktion gibt es große Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Konsumgütern. Der Parteitag proklamierte den Kampf gegen den Hunger als eine der zentralen Aufgaben.

Ursachen der großen ökonomischen Probleme in der Volksrepublik Mogambique sind - wie in den Dokumenten des Parteitages ausführlich erläutert wird - durch den Zusammenbruch des kolonialen Ausbeutungssystems bedingte Störungen im Reproduktionszyklus, ein ausgeprägter Kadermangel und der umfassende Wirtschaftskrieg des Imperialismus gegen die Volksmacht. Da Mogambique im kapitalistischen Weltwirtschaftssystem verblieben ist, haben die imperialistischen Staaten dazu umfangreiche Möglichkeiten. Die Auswirkungen der kapitalistischen Krise treffen Mogambique hart. Hinzu kommen Zerstörungen und umfangreiche Verluste durch die permanenten Aggressionen des Apartheid-Regimes und durch gezielte Diversionsakte der bewaffneten konterrevolutionären Banden gegen die Volksrepublik.

schnitt trägt die Frelimo-Partei der Notwendigkeit des Kampfes um die Erhaltung des Weltfriedens als Hauptaufgabe aller Fortschrittskräfte Rechnung. Sie erklärte ihre volle Unterstützung für die Friedensinitiativen der sozialistischen Staatengemeinschaft. Gleichzeitig ist sie bestrebt, durch die Beseitigung von Kolonialismus und Rassismus sowie bestehender Konfliktherde im südlichen Afrika und die Verstärkung des Zusammenwirkens aller unabhängigen Staaten der Region günstige äußere Bedingungen für die Entwicklung des Landes zu schaffen. Die Frelimo-Partei bekräftigt ihr Ziel, die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Staaten und ihren führenden marxistisch-leninistischen Parteien allseitig weiter auszubauen. Die Materialien des Parteitages zeigen anschaulich, daß die Frelimo-Partei in einer kurzen Zeitspanne eine bedeutende Entwicklung von einer ehemaligen nationalen Befreiungsbewegung zu einer revolutionären Vorhutpartei durchlaufen hat, die sich fest zum Marxismus-Leninismus bekennt. Sie hat gegenwärtig etwa 110 000 Mitglieder und 4244 Zellen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Mehr als die Hälfte der Mitglieder sind Bauern und etwa ein Fünftel Arbeiter. Geht man davon aus, daß ein Großteil davon Analphabeten sind oder aber nur das Bildungsniveau der 1. bis 2. Klasse der Grundschule haben, wird klar, mit welchen großen Problemen die Verbreitung des Marxismus-Leninismus und seine Anwendung verbunden sind.

In den Parteitagsbeschlüssen wird die Aufgabe klar formuliert, die Kampfkraft und Massenverbundenheit der Partei weiter zu verstärken und ihre führende Rolle immer besser wahrzunehmen. Dafür schafft die Aktivierung der gesamten Partei, wie sie auch in der lebendigen und offenen Diskussion auf dem Parteitag zum Ausdruck kam, günstige Voraussetzungen.

Stärkere Einbeziehung aller

Auf der Grundlage einer nüchternen Analyse der Lage bekräftigte der IV. Parteitag der Frelimo-Partei den Sozialismus als das perspektivische Ziel der gesellschaftlichen Entwicklung. Gleichzeitig nahm er eine Konkretisierung der Politik der Partei als führender politischer Kraft im Lande entsprechend den gegenwärtigen inneren und äußeren Bedingungen vor. In der Wirtschaftspolitik zeigen sich Realitätssinn und vielfältige konstruktive Ansätze für die Ausarbeitung eines effektiven Systems zur Leitung und Planung der Wirtschaft. Im Zeitraum von 1983 bis 1985 sind jährliche Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts von 2-3 Prozent vorgesehen. Neben der Stärkung des staatlichen Sektors

patriotischen Kräfte

wird auch die Ausschöpfung der produktiven Potenzen des traditionellen und privatkapitalistischen Wirtschaftsbereiches angestrebt.

Die Beschlüsse des Parteitages orientieren auf die Festigung des Bündnisses der Arbeiter und Bauern als Grundlage der politischen Macht sowie auf die stärkere Einbeziehung aller demokratischen und patriotischen Kräfte des Landes in das nationale Aufbauwerk. Unter den demokratischen Massenorganisationen wird den Produktionsräten der Werktätigen besondere Bedeutung beigemessen, deren Umwandlung in Gewerkschaftsorganisationen noch in diesem Jahr erfolgen soll. In ihrer Strategie für den bevorstehenden Entwicklungsab-